

Brief an alle Christen, von Orlando Kardinal B. Quevedo, Bischof der Diözese Cotabato, veröffentlicht in der Tageszeitung MindaNews am 8. März 2015, frei ins Deutsche übertragen durch Malena Halmer und Elisabeth Strohscheidt.

Friedensgespräch: Trauern, Gerechtigkeit walten lassen, für den Frieden arbeiten

„Liebe Brüder und Schwestern in Christus: der Friede des Herrn sei mit euch!

Als Bürger der Philippinen und Mindanaos traure ich zutiefst um unsere furchtlosen Elitepolizisten der SAF (*Special Action Force*), die ihr Leben im Streben nach Gerechtigkeit in Mamasapano opferten. Ich traure mit ihren Familien.

Als Nachfolger Christi traure ich auch um all die anderen Filipinos, Zivilisten wie Kämpfer in Bangsamoro, die in der Tragödie von Mamasapano ebenfalls ihr Leben verloren. Ich traure mit ihren Familien.

Gemeinsam mit den Familien der Opfer rufe ich dazu auf, ihnen allen Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und die vielen von der Bevölkerung gestellten Fragen geradeheraus zu beantworten. Die Verantwortlichen müssen ohne Wenn und Aber zur Rechenschaft gezogen werden. Einseitige Schuldzuweisungen sollten unterbleiben, denn inzwischen zeigt sich immer klarer, dass von beiden Seiten unmenschliche Grausamkeiten verübt wurden. Beide Seiten tragen Schuld an diesem verhängnisvollen, eindeutig vermeidbaren, Kampf.

Doch angesichts von Empörung und inmitten der Rufe nach einem totalen Krieg (*all-out war*) rufe ich nach Frieden - gerade wegen der Art und Weise, wie unsere Sicherheitskräfte ums Leben kamen. Ich rufe nach Vernunft statt Emotion und nach Gerechtigkeit für alle; ich rufe nach Offenheit und Fairness anstelle von Voreingenommenheit und Vorurteil.

Denn infolge der Tragödie von Mamasapano sind unsere jahrhundertealten christlichen Vorbehalte und Vorurteile gegenüber Moros leider unverzüglich wieder aufgelebt. Vorbehalte und Vorurteile haben unser Urteil beeinflusst und getrübt.

Wir hören uns sagen, dass wir Moros nicht vertrauen können. Wir können der MILF (*Moro Islamic Liberation Front*) nicht vertrauen. Wir können nicht darauf vertrauen, dass sie ihre Waffen nieder legen; wir können ihnen nicht die für die Entwicklung der Bangsamoro-Region benötigten Gelder anvertrauen; wir können nicht darauf vertrauen, dass sie Terroristen verfolgen, wenn sie ihre eigene Regierung haben werden; wir können nicht darauf vertrauen, dass sie demokratisch und gut regieren werden. Wir können ihnen schlichtweg nicht vertrauen.

Die Folge der Mamasapano-Tragödie ist Misstrauen – auf beiden Seiten des Konflikts.

Es ist eine menschliche Tragödie, dass solche Gefühle jetzt der dunklen Seite unserer Herzen entspringen. Als christlicher Religionsführer traure ich auch um diese Finsternis des christlichen Herzens. Mit schmerzdem Herzen bitte ich den Herrn, uns zu vergeben.

Unsere Vorbehalte und Vorurteile haben uns zu völlig falschen Überzeugungen und Schlussfolgerungen geführt:

- Wir bezeichnen alle bewaffneten Moro-Gruppen (MILF (*Moro Islamic Liberation Front*), MNLF (*Moro National Liberation Front*), BIFF (*Bangsamoro Islamic Freedom Fighters*), Abu

Sayaff und private bewaffnete Gruppen) ohne Unterschied als gesetzwidrige Gruppen, die Abspaltung und Unabhängigkeit wollen;

- Wir glauben, dass die MILF ganz Mindanao für sich beansprucht;
- Wir schlussfolgern, dass die Behörden einer neuen Bangsamoro-Regierung vollkommen unabhängig von ihrem jeweiligen nationalen Pendant sein werden;
- Wir behaupten, dass die MILF zum Polizeiapparat der Moros werden wird;
- Wir tun die Veränderung der MILF von einer Unabhängigkeitsbewegung hin zu einem prinzipientreuen Friedenspartner ab. Wir halten daran fest, sie als „Sezessionisten“ zu bezeichnen.
- Wir drohen, Vorkehrungen abzuschaffen, die die vorgeschlagene und noch unerfahrene Regierung Bangsamoros vor den Folgen der Vorherrschaft von Warlords und Clans schützen sollen. Dabei ist es so einfach, unsere eigenen Unterhändler und Unterhändlerinnen bei den Friedensverhandlungen zu fragen, warum es notwendig ist, dass die MILF kurzzeitig die Regierung führt.
- Wir misstrauen der Entschlossenheit der MILF, gut zu regieren und die politische Vergangenheit Bangsamoros ins Gegenteil zu verkehren.

Die folgenden Punkte jedoch, meine Brüder und Schwestern in Christus, sind es, auf denen das Bangsamoro Basic Law (BBL) tatsächlich basiert:

- Bangsamoros Selbstbestimmung erstreckt sich über ein begrenztes Gebiet, das weiterhin unter der Souveränität der Philippinen stehen wird. Nationale Souveränität und territoriale Integrität bleiben bestehen;
- Das übergeordnete Prinzip, das auch für das BBL gilt, ist das der katholischen Soziallehre zugrunde liegende moralische und soziale Subsidiaritätsprinzip, ein Prinzip das bereits in unserer eigenen Verfassung verankert ist. Dieses Prinzip verlangt das Eingreifen der nationalen Regierung und ihrer diversen Instanzen, wenn dies zum Erhalt des Gemeinwohls notwendig ist. Daher ist keine Instanz der Bangsamoro Regierung - wie z. B. das geplante Ministerium zur Überwachung der Verwendung öffentlicher Mittel (*auditing department*) oder die Polizei - vollkommen unabhängig von ihrem jeweiligen nationalen Pendant.

Liebe Mitbrüder und Schwestern in Christus! Die Bangsamoro streben schon seit Jahrhunderten nach Selbstbestimmung. Gegen die Spanier und die Amerikaner haben sie diese schon verteidigt. Auch das Bestreben unserer Regierung, sie mit Hilfe demokratischer Prozesse und der Aussicht auf wirtschaftliche Entwicklung von ihrem Streben nach Selbstbestimmung abzubringen, blieb ohne Erfolg.

Zu Recht sind wir über die Art, in der unsere tapferen Elitepolizisten der SAF gestorben sind, schockiert. Doch die Bevölkerung Bangsamoros hat in den letzten 100 Jahren miterleben müssen, wie hunderte von ihnen, darunter Frauen und Kinder, in den Bergen und in Moscheen massakriert wurden. Unsere Augen und Ohren aber blieben damals verschlossen vor ihrem klagenden Schrei nach Gerechtigkeit.

Was die Vergangenheit uns lehrt, können wir nicht einfach unter den Teppich kehren –das grundlegende Streben nach Selbstbestimmung einer jeden „Nation“ vergeht nicht. Mit dem Ableben der alten Führungspersonen scheint dieses Streben zwar zu verschwinden; doch wenn die Selbstbestimmung nicht realisiert wird, wird der Drang nach ihr mit der Radikalisierung jüngerer Generationen wieder lebendig werden.

Ich war für den größten Teil meines priesterlichen Lebens Missionar unter Muslimen. Ich war Gemeindepfarrer in Jolo und unterrichtete Muslime und Christen an einer katholischen Universität deren Studentenschaft heute zum Großteil aus Muslimen besteht. Ich war Zeuge

eines harmonischen Dialogs über das Leben zwischen den Studierenden. Viele unserer Soldaten und hochrangigen Offiziere wurden in unseren katholischen Schulen unterrichtet. Genau wie Mitglieder und Führungskräfte der MILF. Sie sind keine Terroristen. Tatsächlich haben sich Terroristen von ihnen abgespalten. Die MILF strebt einen Platz unter der Sonne an, an dem ein Leben in Frieden und Würde möglich ist; dafür setzt sie sich mit politischen Mitteln ein. Mindestens fünf Jahre haben die mühevollen Verhandlungen zum BBL gedauert, Unterbrechungen und Umwege eingeschlossen. Es ist also kein Übereinkommen das übereilt zustande kam. Es erfüllt das Streben Bangsamoros nach Selbstbestimmung und bewahrt zugleich unsere fundamentalen Prinzipien nationaler Souveränität und territorialer Integrität.

Ja, gewiss müssen wir das BBL noch weiter präzisieren, so dass es eng unserer Verfassung folgt. Aber überlassen wir es den Verfassungsrechtlern, Konsens herzustellen, was in den Bestimmungen des BBL verfassungsmäßig ist und was nicht. Lasst uns sicherstellen, dass wir das BBL nicht so „verbessern und stärken“, dass die Idee der Selbstbestimmung, die in vielen der Bestimmungen eingebettet ist, abermals zur Illusion wird und zu einem Verlangen das verzweifelt nach Erfüllung sucht.

Ich bin für den Frieden, den Frieden den Gott all den Menschen schenkt, die guten Willens sind. Ich bin für den Frieden, den Gott uns durch die gemeinschaftliche Arbeit von Männern und Frauen zuteilwerden lässt, die gewissenhaft zum Wohl des ganzen Landes arbeiten. Dadurch, dass sie sich auf das Wohl der am Rande stehenden Minderheit der Bangsamoro konzentrieren, die über Jahrhunderte soziale Ungerechtigkeit erfahren haben, arbeiten sie zugleich für das Wohl aller Filipinos. Sie heilen historische Wunden, die allen Bürger(inne)n auf den Philippinen großes Leid bereitet haben.

Und so muss ich um unsere mutigen Elitesoldaten der SAF trauern, die ums Leben gekommen sind. Ich muss auch um all die anderen Filipinos trauern, die in Mamasapano umkamen. Ich trauere mit den Familien, die sie zurückgelassen haben, mit ihren untröstlichen Witwen und Kindern, und ich bete für sie und ihre ungewisse Zukunft. Ihrer aller wegen trete ich ein für Gerechtigkeit und Rechenschaft.

Ich bitte euch alle als Schüler Christi, des Friedensfürsten, inständig, miteinander für den Frieden zu beten und zu arbeiten, damit es kein zweites Mamasapano geben wird. Lasst nicht Emotion, Voreingenommenheit und Vorurteil die Oberhand gewinnen über die Vernunft und unsere so hoch geschätzten christlichen Werte: Gerechtigkeit und Frieden, Wahrheit, Liebe und Harmonie.

Es ist der Geist Gottes der Hoffnung schenkt und Liebe und Harmonie zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und Kultur wachsen lässt. Mit Gottes Geist und Kraft können wir Tragödien überwinden, gegenseitiges Vertrauen wiedergewinnen und zusammen nach Harmonie und Frieden streben. Letztlich ist es das erleuchtete Herz, in dem Liebe und Frieden ihren Ursprung haben.

Möge der Gott der Gerechtigkeit, des Friedens und der Liebe uns alle segnen.

Frei ins Deutsche übertragen durch Malena Halmer und Elisabeth Strohscheidt.

*“Friedensverhandlungen für Mindanao nach wie vor in Gefahr“,
Blog von Elisabeth Strohscheidt/MISEREOR vom 29.März 2015*